

# Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (sumt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 76. Jahrg. 69.

Mittwoch, 1. April 1936.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Zum Tode des Philipp Csikarik.

Oedenburg, 31. März.

Der hiesige Kameradschaftsbund der ehemaligen k. u. k. Kriegsmarine „Helgoland“ hat einen schweren Verlust erlitten. Sonntag nachmittag verschied — wie berichtet — unerwartet Obermaschinen-Betriebsleiter d. R. Philipp Csikarik, der Gründungsmitglied des Vereines war und erst unlängst wegen seiner vielen Verdienste zum Ehrenpräsidenten gewählt wurde.

Ein an Erlebnissen reiches Leben hat mit seinem Ableben raschen Abschluß gefunden. Csikarik wurde im Jahre 1863 in Östornó, Szepesmegye, als Sohn eines griech.-kathol. Geistlichen geboren, absolvierte die Maschinenschule in Pola und diente aktiv vom Jahre 1881 bis 1918 als Maschinen-Betriebsleiter in der k. u. k. Kriegsmarine; im Jahre 1919 trat er als technischer Direktor in den wohlverdienten Ruhestand.

Direktor Csikarik diente noch zur Zeit der alten Segelschiffe und bereiste in den Jahren 1885—86 auf der Korvette „Donau“ Westindien, Nordamerika und Afrika, nahm in den Jahren 1889—90 auf der Korvette „Sasana“ an einer Weltreise teil. Im Jahre 1899 war er auf dem Kreuzer „Franz Josef“ eingeschiffet, welcher lange Zeit in China als Stationschiff fungierte. In den Jahren 1905—1906 nahm Csikarik auf dem Kreuzer „Rantzer“ an der Expeditionsreise unter Führung des Afrikaforschers Fregattenkapitän Höhn teil, der dem abessinischen Kaiser Menelik Geschenke des Königs Franz Josef überbrachte.

Während seiner langen Dienstzeit hatte er auch Gelegenheit, mit Angehörigen des Kaiserhauses wie auch mit fremden Herrschern zu reisen.

1914 — noch vor Kriegsbeginn — war er als Obermaschinen-Betriebsleiter auf dem modernsten und größten Schlachtschiffe der österr.-ung. Flotte, auf SMS „Viribus Unitis“, eingeschiffet und erhielt anlässlich einer gründlichen Inspektion durch Kaiser Wilhelm II. zum Zeichen besonderer Anerkennung den preußischen Kronenorden III. Klasse verliehen.

Thronfolger Franz Ferdinand reiste mit obigem Schiff zu den Manövern nach dem Süden und dieses Schiff brachte auch die Leichen des ermordeten Thronfolgerpaars nach Triest.

In den letzten Kriegsjahren nahm Csikarik an den Kämpfen der Donauflotte teil und war Referent für technische Angelegenheiten des Donauflottillenkommandos.

Zahlreiche Kriegs- und Friedensauszeichnungen zeugen von den vorzüglichsten dienstlichen Eigenschaften des Verstorbenen. Seit 1919 lebte er in Sopron und führte mit seiner Familie ein stilles, zurückgezogenes Leben, hatte durch sein vornehmer, kameradschaftliches, lebenswürdiges Wesen viele Freunde und Verehrer gefunden.

Seine interessanten Erzählungen und Vorträge über die vielen exotischen Reiseerlebnisse fanden stets dankbare Zuhörerschaft und Anerkennung. Sein guter Humor hat ihn selbst in den Zeiten der Erkrankung nicht verlassen.

Einer der alten Seemannsgarde, welcher die Entwicklung der alten Flotte miterlebte, hat seinen letzten Hafen gefunden. Der hiesige Marinerverein wird seinem ersten Ehrenpräsidenten stets ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren und

## Heute antwortet Deutschland.

Berlin, 31. März. Das vom Reichswahlleiter errechnete vorläufige Gesamtergebnis der sonntägigen Wahlen lautet: Aus den 35 Wahlkreisen haben von 45.431.102 Stimmberechtigten 44.954.937, das sind 99 Prozent, an der Wahl teilgenommen. Von den 44.954.937 Stimmen wurden für die Liste und damit für den Führer 44.411.911, gegen die Liste und ungültig 543.025 Stimmen abgegeben. Es sind somit 99 Prozent aller Stimmen für die Liste und damit für den Führer abgegeben worden. Mit dieser in der Wahlgeschichte noch nie dagewesenen Mehrheit werden die Voraussetzungen des Goebbels und anderer nationalsozialistischer Führer fast vollkommen erfüllt, daß Hitler eines Tages 99 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen könne. Insgesamt haben am Sonntag etwa 2½ Millionen Menschen mehr Stimmen für Hitler und gegen den Locarno-Vertrag und Versailles-Vertrag abgegeben, als insgesamt in Frankreich leben.

In der Berliner Morgenpresse wird das Wahlergebnis mit begeisterten Worten gefeiert und vor allem als Deutschlands Antwort an die Locarno-Mächte und den Völkerbund interpretiert.

Wenn auch noch keine amtlichen Schätzungen über die Größe des neuen Reichstages erhältlich sind, so läßt sich doch leicht

vorausagen, daß er der größte der deutschen Geschichte werden wird. Auf der Grundlage von 60.000 Stimmen für einen Abgeordneten und der 44.409.522 für Hitler abgegebenen Stimmen wurden 739 Abgeordnete gewählt.

Die deutsche Antwort, die in die Form eines Memorandums gekleidet sein wird, wird heute durch Reichsaußenminister von Neurath dem britischen Botschafter in Berlin Sir Eric Phipps übergeben werden. Dieser Entschluß scheint anlässlich eines beim Reichskanzler abgehaltenen Frühstückes, an dem von Ribbentrop teilnahm, endgültig gefaßt worden zu sein. Eine Veröffentlichung des Memorandums soll erst geplant sein, bis dieses in London eingetroffen ist.

Ueber den Inhalt des Memorandums wird noch strenges Stillschweigen bewahrt. Man kann aber aus dem Ton der Abendpresse sowie aus dem Umstand, daß die gewiß früher beabsichtigt gewesene Reise von Ribbentrops nach London unterbleibt, schließen, daß das deutsche Memorandum bei allem Entgegenkommen im Ton sachlich nur sehr wenig bringen wird, was über die bereits in der Reichstagsrede vom 7. März gemachten Vorschläge hinausgeht.

## Neues vom Tage.

Im Bezirk Nantkang im Nordost der Provinz Szechuan sind etwa 2000 Einwohner einer Hungersnot zum Opfer gefallen.

Am 4. April begibt sich im Sonderzug eine aus 350 ungarischen christlichen Pädagogen bestehende Studiengruppe nach Wien, um dort fünf Tage hindurch das Kulturleben der österreichischen Bundeshauptstadt zu studieren.

Trentoner Gnabengerichtshof hat nach einer fünfständigen Sitzung das Gnabengesuch Hauptmanns abgewiesen. Hauptmann muß demnach heute 8 Uhr abends, New-Yorker Zeit, hingerichtet werden.

In der Nagytétényer Jagdpatronenfabrik hat sich eine Explosion ereignet, wobei zwei Arbeiterinnen getötet wurden.

In Budapest hat der 17jährige Schüler der siebenten Gymnasialklasse Josef Polár mittels Gift Selbstmord verübt. Polár war einer der besten Sportler der Mittelschuljugend. Er war Boxer und Fußballspieler. Durch übertriebenes Training zog er sich vor einem Jahr ein Herzleiden zu. Nun unternahm er einen Selbstmordversuch aus Kränkung darüber, daß er nicht mehr Sport treiben durfte.

In Londoner Regierungstreifen ist man über das Bombardement von Harrar sehr erregt. Man hebt hervor, daß Harrar eine offene, von Militär längst evakuierte Zivilisteniedlung war, und meint, daß es schwierig sein werde, dieses Bombardement mit dem Wunsch der italienischen Regierung in Einklang zu bringen, an den Verhandlung an einem westeuropäischen Luftpakt teilzunehmen, da dieser als wesentlichsten Bestandteil die

die allgemeine Teilnahme, die dieser Todesfall hervorgerufen hat, möge der Familie helfen, den großen Schmerz zu ertragen.

Es ergeht an alle Vereinsmitglieder

## Humanitäre Tätigkeit Oedenburger evangelischer Frauenvereine.

Frau Koloman von Ujhelyi zwanzig Jahre  
Präsidentin des Evang. Frauenvereins.  
Oedenburg, 31. März.

Ueber eine segensreiche soziale und kulturelle Arbeit wurde in den Generalversammlungen des hiesigen Evangelischen Frauenvereins, des Frauenvereins der Gustav-Adolf-Hilfsanstalt und des Evangelischen Mädchenvereins berichtet, die Sonntag im Evang. Jünglingsverein bei großem Interesse stattfanden. Zu Beginn der Generalversammlung fand die Neuwahl der Funktionäre des Evang. Frauenvereins statt, die unter dem Vorsitz der Präsidentin Frau Koloman von Ujhelyi vor sich ging. Sodann unterbreitete Dr. Attila Bende den Sekretariatsbericht, in dem der beiden entschlafenen verdienstvollen Vereinsfunktionäre Frau Gustav Králik und Frau Moise Broške in pietätvollen Worten gedacht ist. Dem Berichte nach setzte der Verein auch im Vorjahre seine menschenfreundliche Arbeit fort und gelang es gelegentlich der letzten Weihnachtsfeier 220 Arme mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Schuhen usw. zu beschenken. Der Wert der Spenden zeigt eine erfreuliche Zunahme, die Mitgliedsgebühren stießen gleichfalls in erhöhtem Maße ein. Zum Schlusse seines sorgfältig zusammengestellten Berichtes erwähnte Dr. Bende, daß es heuer zwanzig Jahre werden, daß Frau Koloman von Ujhelyi an der Spitze des Soproner Evangelischen Frauenvereins steht und ihrer Tatkraft es gelang, selbst in den schwierigsten Zeiten eine segensbringende Vereinstätigkeit zu entfalten. Die Teilnehmer an den Generalversammlungen brachten der verehrten Präsidentin herzliche Ovationen dar, für die Frau von Ujhelyi gerührt Dank sagte.

Sodann folgte die Generalversammlung des Frauenvereins der Gustav-Adolf-Hilfsanstalt, die unter Vorsitz von Frau Dr. Karl Pröhle stattfand. Hierbei wurde über das Wirken des Vereins berichtet, das zur Gänge im Zeichen der Wohltätigkeit und der Verwirklichung sozialer Bestrebungen stand.

Die nun folgende Generalversammlung des Evang. Mädchenvereins eröffnete die Präsidentin, Frau Oskar Budaker. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß auch die evangelischen Mädchen unserer Stadt in der Uebung der Wohltätigkeit nicht hinter den beiden genannten Vereinen zurückbleiben. Als ein edler Zug des Weltkrieges sei angeführt, daß der Mädchenverein die Gräber von 32 Toten pflegt und ständig mit frischen Blumen schmückt.

Zum Ende der Generalversammlungen ergriff Kircheninspektor Altbürgermeister Dr. Koloman Töpfer das Wort, und gab seiner Freude über die so erfolgreiche humanitäre Tätigkeit obiger Vereine Ausdruck, die wahrhaft Vorbildliches leisten.

Anschließend an die Generalversammlungen hielt Pfarrer Oberregierungsrat Ludwig Ziermann einen Vortrag über den Soproner evangelischen Gottesacker, wobei er der Entscheidung der Friedhöfe in unserer Stadt gedachte und betonte, daß das Sehen von Bäumen und Sträuchern, und überhaupt Blumenjamud in Friedhöfen, an diesen geweihten Stätten, von eminenter Wichtigkeit ist. Vortragender bemängelte die in letzter Zeit überhand-

der Aufruf, am 1. April, 14 Uhr nachmittags, auf dem kath. Friedhofe zu erscheinen, um dem lieben, unvergeßlichen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Für den Marineverein: R. Merkt.

nehmende Aufstellung schablonenhafter Grabsteine, wodurch der Friedhof das Traute, Unmittelbare verliert. Pfarrer Ziermann empfahl zu diesem Zweck, Form, Größe und Placierung der Grabmale an Ort und Stelle zu bestimmen, und zwar unter Heranziehung des Steinmetzmeisters. So könnte man erreichen, daß sich die neuen Grabsteine harmonisch in das Gesamtbild des Friedhofes einfügen. Auch mit den Inschriften der einzelnen Grabsteine befaßte sich der Vortragende eingehend, wobei man in neuerer Zeit gleichfalls eine ungewünschte Richtung einschlägt. Es ist zu wünschen, daß bei der Abfassung von Grabinschriften der Rat der Seelsorger eingeholt werde. Für die auffällenden Worte des Vortragenden sollte ihm die Zuhörerschaft warmen Dank.

**Filmrundschau.**

„Tanzmusik.“ Ein Pläne-Haid-Film im Elite-Mozgó. Pläne Haid, Hermann Thiemig, Leo Slezák, Georg Alexander... Genügen nicht bloß diese Namen, um einem Tonfilm das Wort zu sprechen? Wer wieder einmal einen köstlichen Film sehen will, der Herz und Gemüt erfreut, der muß die Gelegenheit hierzu benützen. Er wird es nicht bereuen. Amerikanische Konzertsäle, eine Ueberseefahrt von Amerika auf einem Luxusdampfer, erstklassige Konzerte und dabei eine verschwenderische Ausstattung: all das bringt reiche Abwechslung in die Handlung, die jedem Beschauer eine genutzreiche Stunde verschafft. Das Lied von Slezák „Was braucht man, um verliebt zu sein“ klingt noch lange nach. — „Tanzmusik“ ist ein Tonfilm, der bestens gefällt. Nicht ungerne darf das gute Beiprogramm bleiben.

Der Dedenburger Mutter- und Säuglingshelferverein hielt Sonntag eine Diskussionsführung, an der auch ein Delegierter des Stefanie-Bundes in Budapest teilnahm. In der Sitzung wurde der mit der Sozialversicherungsanstalt geschlossene Kontrakt verhandelt, demnach die OIB dem Verein monatlich 300 Pengö Unterstützung gewährt.

**Städtisches Lichtspieltheater**

Mittwoch u. Donnerstag, am 1. und 2. April: Die zwei größten bisherigen Filme der französischen Filmproduktion! — Reprisen!

**1. Nächte in Moskau**

Spionagedrama aus den letzten Tagen des zaristischen Russlands von Pierre Benoit mit HARRY BAUR, ANNABELLA, SPINELLI.

**2. Die Schlacht**

Die Tragödie eines japanischen Freiheitsheldens von Claude Farrère mit CHARLES BOYER, ANNABELLA, INKISNOFF Für Jugendliche erlaubt! Vorstellungen um 5 und 7/9 Uhr.

**Der Fachkurs für Damenschneider feierlich abgeschlossen.**

Dedenburg, 31. März.

Eine der wichtigsten Verfügungen des Industrieministers Géza von Bornemiska war die Abhaltung verschiedener Fachkurse, wodurch die Kenntnisse der Gewerbetreibenden eine willkommene Bereicherung erfahren. Unsere Damenschneider können dem Minister nur dankbar sein, daß sie unter Leitung des Budapester Fachlehrers Ludwig Csajaghy gleichfalls viel Nützliches sich aneignen konnten. Genannt ist ein hervorragender Fachmann und so ist es nicht zu verwundern, daß sich an dem Fachkurs viele Gewerbetreibende beteiligten. Zum Leiter des Kurzes bestimmte Industrieminister Bornemiska den Notar der Gewerkeorganisation Oskar Manninger. Der Kurs dauerte vier Wochen und wurde während dieser Zeit fleißig besucht.

Sonntag vormittag fand nun die Schlußprüfung statt und hatten sich zu derselben eingefunden in Vertretung des Industrieministers Obergeringieur Dr. Paul Müller, Handelskammerpräsident Géza N. Székely, Magistratsrat Dr. Franz Schmidt, Korporationspräsident Stefan Horváth, Präsident des Gewerbeverbandes Stefan Weidinger, Präsident der Fachgruppe der Damenschneider Franz Horváth, Gewerbeschulprofessor Richard Mayer sowie sehr viele Gewerbetreibende und die Vertreter der Presse. Präsident Stefan Horváth eröffnete mit schönen Worten die Prüfung, worauf alle Kursteilnehmer irgendeine Fachaufgabe lösen mußten, welche glänzend erledigt wurden. Daraus ist zu ersehen, daß wirklich gute, zielbewußte Arbeit geleistet wurde. Nach der Prüfung hielten Dr. P. Müller, Géza N. Székely, Stefan Weidinger und Franz Horváth Ansprachen. Im Namen der Hörerinnen sagte Frau Emma Racek Dank, worauf dem Kursleiter durch die Jungdame Helene Bördöcz im Namen der Teilnehmer des Kurzes ein schönes Geschenk — Teeservice aus Silber — überreicht wurde. Mit den Schlußworten des Präsidenten Stefan Horváth wurde der Fachkurs geschlossen. Abends fand im Missionsaal des Hotels „Pannonia“ eine interne Feier statt, wobei herzinnige Ansprachen gehalten wurden. In ungezwungenen, lieben Worten sagte bei dieser Gelegenheit Therese Strenz den Gästen für ihr Erscheinen im Namen der Fachgruppe und der Kursteilnehmer Dank.

**„Mars“ Fahrräder billig und gut.**

Alle Reparaturen von Fahrrädern, Radio, Nähmaschinen usw. werden gewissenhaft und billig durchgeführt bei Spitzer Ferenc, mühszerész és rádiójavitó mester, Sopron, Hátulsó-utca 9, Telephon 797.

**Dr. Plattensteiner erzählt über Alt-Dedenburg.**

Dedenburg, 31. März.

Des öfteren hatten wir schon Gelegenheit, über das literarische Wirken des Professors und Vortragsmeisters Professor Dr. Richard Plattensteiner berichten zu können. Der Literat, der sich um die Propagierung österr. Volksschriftums namhafte Verdienste erworben hat, las gelegentlich seiner Vortragsreise in den südetnischen Ländern auch aus seinem Heimatroman „Die Plattensteiner“ vor, welcher in Kürze in Buchform erscheinen wird. Einzelne Kapitel behandeln die Dedenburger Zeit der Ahnen des Verfassers, die im 17. Jahrhundert in unserer Stadt als Wöllner lebten und sich hier das Bürgerrecht erworben. Wie wir nun mit Freude vernahmen, wurde Professor Dr. Richard Plattensteiner für eine größere Herbst-Vortragsreise in der Tschekoslawakei verpflichtet, die Ende Oktober mit einem Vortrag im Rahmen der Prager Kulturwoche beginnt. Er wurde als namhafter Repräsentant österr. Heimatdichtung auch eingeladen, auf dem nordböhmisches Heimatfeste zu sprechen, das im Reichenberger Bezirk stattfindet. Die Vorlesung aus dem chronikartigen Roman „Die Plattensteiner“ fand auch in der Presse volle Würdigung und wird das Hauptkapitel des Romans, das die Schicksale einer nach Dedenburg eingewanderten und zuerst im westlichen Niederösterreich beheimateten Sippe zur Zeit des großen Dedenburger Bürgermeisters Doktor Christoph Ladner behandelt, in neun Herbst-Veranstaltungen zum Vortrage gelangen.

**Die Jugendhortjünglinge dürfen sich den Übungsstunden nicht entziehen!**

Die „Zurückbehaltung“ (Einsperrung) besteht weiterhin.

Dedenburg, 31. März.

Auf Grund einer Budapester Meldung wurde kürzlich mitgeteilt, daß Jugendhortjünglinge, die den Übungsstunden fernbleiben, nicht mehr „zurückgehalten“ (eingesperrt) werden dürfen. Wie uns nun mitgeteilt wird, beruht diese Mitteilung auf ein Mißverständnis. Die obige Bestrafung besteht auch weiterhin für säumige Jugendhortjünglinge, die verpflichtet sind, bei den vorgeschriebenen Übungsstunden zu erscheinen. Im Bedarfsfall können an Stelle säumiger Jugendhortjünglinge auch die Eltern oder die Arbeitgeber zur Verantwortung gezogen werden.

**Der Transdanubische Touristenverein**

hält Mittwoch, halb 9 Uhr abends, im Touristenzimmer des Hotels „Pannonia“ eine Sitzung, in welcher das heutige Ausflugsprogramm bestimmt wird.

**Burgenland-Nachrichten**

Eisenstadt, 31. März. Der Landtag hielt gestern eine Sitzung ab, in der zunächst Abgeordneter Karl Ragenböck aus Frauenkirchen angelobt wurde, der für die Dauer der Zugehörigkeit des Abgeordneten Max Coreth zur Landesregierung als Vertreter der berufständischen Hauptgruppe Land- und Forstwirtschaft zum Landtagsmitglied ernannt worden ist.

Sodann wurden einige Entwürfe zum Beschluß erhoben, darunter ein Gesetzentwurf über die Straßenpolizei, soweit sie sich nicht auf Bundesstraßen bezieht, über die Festsetzung der Entschädigung für die Landtagsmitglieder, ein Entwurf, betreffend Ergänzungen zum Gesetz über die Heranziehung der Abgabenertragsanteile der Gemeinden durch das Land zur Deckung von Zahlungsrückständen der Gemeinden, eine Vorlage, betreffend Abänderungen zum Gesetz über die Bemessung der Grundsteuer von Urbarmittelbesitz und eine Vorlage, betreffend die Einhebung von Zuschlägen zur Landesgrund- und Landesabgabensteuer in einigen Gemeinden. Schließlich wurden der Tätigkeitsbericht des Kuratoriums und der Rechnungsabluß für das sechste Geschäftsjahr 1934 der Landeshypothekenanstalt genehmigend zur Kenntnis genommen.

Theaternachricht. Heute Dienstag gelangt das Sprechstück „Ballomás“ zur Ausführung und morgen Mittwoch stehen zwei Stücke auf dem Programm, und zwar: nachmittags: „120-as Tempo“ und abends: „Nem ismerlek többé“.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, Fachmännische Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. Telephon Nr. 246.

**„Elite-Mozgó“**

Vom 30. bis 31. März 1936, Montag u. Dienstag: Styria Film, Wien!

**TANZMUSIK**

Eine heitere Wiener Filmgeschichte mit den beliebtesten Filmkünstlern:

**Pläne Haid, Hermann Thiemig, Leo Slezák, Georg Alexander**

Und das erste Tonfilm-Ergänzungsprogramm! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr.

**Warum verkennst du mich, Barbara?**

Roman von Pläne Sanden.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

„Ich bitte, daß Sie mit Rücksicht auf die hergebrachte Sitte neben Herrn Oberinspektor Kolesch Sonntagmittag bei mir speisen.“

Er hatte sich stumm verbeugt. Zuerst war bei Barbaras Worten etwas wie heiße Freude in ihm aufgebrochen, doch sie schwand so schnell, wie sie gekommen war. Barbara hatte ja ausdrücklich auf die alt-hergebrachte Sitte hingewiesen. Nur aus diesem Grunde würdigte sie ihn, an ihrem Tisch zu erscheinen.

Von diesem Tage an hatte Eckhard mit eiserner Energie versucht, in Barbara nichts anderes zu sehen als die Gutsherren. Im Verkehr mit ihr gelang ihm das auch. Aber jetzt, wie er so dasaß und sie anschaute, die im Tanz an ihm vorüberglitt, war sein Herz voll Sehnsucht und Kummer.

**Fünftes Kapitel.**

„Na, Herr von Madenroth, so nachdenklich?“ Klang eine spöttische Stimme hinter ihm. Er wandte sich um. Der junge

Graf Josef Bannosch war aus einem der Zimmer herausgekommen und stand nun neben ihm.

Eckhards schlechte Laune wurde durch die Begegnung mit Bannosch nicht gebessert. Er war früher viel mit Bannosch und Stechow im Reitklub zusammen gewesen, damals, als seine Eltern noch das Gut hier an der Grenze besaßen. Bannosch war ein tollkühner und erfolgreicher Reiter. Daneben aber ein Spieler und Frauenjäger. So sehr Eckhard die Reitkunst Bannosch bewunderte, so stieß ihn immer wieder sein Wesen ab. Bannosch gehörte zu den Männern, die sich in Gegenwart von Frauen der Gesellschaft der lebenswichtigsten Ritterlichkeit befehligten. Aber in Herrngesellschaft war er einer von denjenigen, denen kein Mißspiel frei genug war. Es war im Reitklub eine Art und Weise eingerissen, sogar über die Damen der Gesellschaft zu sprechen, die Eckhard empörte. Er war so erzogen, daß er auch heute noch in einer Frau ein Ideal sah, das man nicht mit zynischen Worten erniedrigte.

Es war einmal zu einem harten Zusammenstoß zwischen ihm Bannosch und Stechow gekommen. Denn auch Stechow hatte im Herrentreife leicht vergessen, was er der Würde der Frauen schuldig war. Hätten sich nicht einige Klubkameraden ins Mittel gelegt, so wäre es wohl zwi-

schen Bannosch und Eckhard damals zu einem Zweikampf gekommen.

Eckhard und Bannosch hatten sich dann aus den Augen verloren. Bannosch lebte lange in Paris. Eckhard hatte nach dem Gutsverkauf seiner Eltern keine Fühlung mehr mit den Kreisen hier aufrecht erhalten.

Doch Bannosch tat jetzt, als wäre zwischen ihm und Eckhard niemals etwas gewesen. Er streckte ihm lebenswürdig die Hand entgegen. Zögernd schlug Madenroth ein. Josef Bannosch Gesicht war immer noch das gleiche. Madenroth fand, er sah wie ein lebenswürdiger Windhund: Groß, gertenschlank; mit seiner durchtrainierten Reiterfigur in dem tadellosen Frack war er das Bild männlicher Eleganz. Wären nicht um seinen Mund die Züge schon ein wenig schlaf gewesen, man hätte ihn einen schönen Mann bezeichnen können.

Es war begreiflich, daß Josef Bannosch alle Mädchen- und Frauenherzen zuflog. Nur Eckhard wußte, daß hinter der beständigen Neuherlichkeit ein unzuverlässiger Charakter steckte, der keiner Illusionen und keines Glaubens fähig war.

„Na, habe gehört, Sie haben scheußliches Pech gehabt, Madenroth. Ja, ja,

man hat's nicht leicht jetzt. Ich muß mich auch gewaltig einrichten.“

Eckhard lächelte bitter. Man wußte, wie Graf Josef Bannosch sich einrichten mußte! Seine Verwandten, die Tschewnids, hatten einen Narren an diesem einzigen Reffen gefressen. Sie gaben von ihren ungeheuren Einkünften aus den Braunkohlenwerken für den leichtsinnigen Lebenswandel Bannosch ungeheure Summen.

Bannosch schien Eckhards schweigende Abwehr nicht zu bemerken.

„Hätten es klüger anfangen müssen, Madenroth“, meinte er vertraulich. „Sie hätten sich durch eine reiche Heirat rangieren müssen.“

**Eifrig erwiderte Eckhard:**

„Das würde mir nicht liegen, Graf. Ich würde mich schämen, einer Frau unter solchen Voraussetzungen von Liebe zu sprechen!“

Graf Josef Bannosch schnippte nachlässig die Asche von seiner Zigarette in den Aschenbecher auf dem kleinen Tisch.

„Große Worte! Wenn man ein einigermaßen netter Kerl ist, kann es sich jede Frau nur zur Ehre rechnen, wenn man sich um ihre willigen lebenslange Eheheißeln aufgelegt.“

(Fortsetzung folgt.)

### Eine Generalversammlung und ihre Lehren.

Dedenburg, 31. März.

Das Leben des Menschen besteht nicht aus Arbeit allein, es besteht auch aus Kampf, wenn es erfolgreich sein soll. Das ist ein Wort, das man besonders dem Wirtschaftsbürger nicht oft genug wiederholen kann. Bei ihm hat sich das Leben ganz nach der Arbeitsseite hin entwickelt, für einen Kampf auch in des Wortes schönster Bedeutung hat er ganz einfach „keine Zeit“. Und doch muß er Zeit haben, wenn er über seine Angelegenheiten selbst entscheiden und nicht andere für sich entscheiden lassen will.

Sonntag, den 22. d., hielt die Gruppe für gegenseitige Pferdeversicherung des hiesigen Bauernbundes ihre diesjährige Generalversammlung ab. Einmal schon war sie einberufen, aber wegen Teilnahmslosigkeit nicht beschlußfähig. Diesmal war sie zwar beschlußfähig, aber auch nur, weil eben zum zweitenmal die Anwesenden nicht gezählt werden mußten. Doch war auch diesmal die Teilnahmslosigkeit beschämend. Raum ein Zehntel der Mitglieder war anwesend, und doch hätte man glauben müssen, daß jeder kommen würde, da es ja nach dem Probejahr die erste Sitzung war, man also gerne die Meinung von allen gehört hätte. Beraten wurde über Gegenstände, die auf das höchste Interesse aller Anspruch gehabt hätten. Die Anwesenden sind denn auch voll und ganz auf ihre Kosten gekommen. Jeder hat seine Meinung abgegeben, jede Meinung wurde mit Interesse angehört und man kann sagen, daß infolgedessen besonders nützliche Arbeit geleistet wurde. Den Anwesenden gebührt also voller Dank von Seiten der Leitung, — und von Seiten der Nichtanwesenden.

Aber gerade hier liegt das, was einen jeden, der es nicht der Mühe für Wert gefunden hat, hinzukommen, doch ein wenig zum Nachdenken bringen müßte. Der Gang der Versammlung war hoch erfreulich. Es waren lauter ernste Männer anwesend, kein Wort wurde zu viel gesprochen, alle waren vom besten Willen beseelt, jeder gab sein Bestes her. Aber wie wäre es gewesen, wenn es wieder einmal so gesehen wäre, wie es schon einigemal gerade auch bei so gemeinnützigen Vereinen gesehen ist:

Es gehen einige Krakeeler her, denen es nicht um erpriessliche Arbeit, nicht um sachliche Kritik, nicht um Ruh und Gedeihen des Ganzen zu tun ist, sondern bloß darum, Kadaver zu machen, kleinliche selbstsüchtige Sonderziele zu verfolgen und fleißige wohlmeinende Männer an ihrer Arbeit um des eigenen momentanen Vorteils willen zu verhindern. Wie sieht es dann mit dem allgemeinen Interesse aus?

Die Leitung leistet mit Freuden und Selbstlos ihre Arbeit, eine Arbeit, deren Nützlichkeit allein schon aus der Zahl der Entschädigten und aus der Summe der ausbezahlten Gelder klar erhellt. Sie erwartet für sich gar nichts als nur das Bewußtsein, Nützliches vollbracht zu haben. Dies Bewußtsein muß sie haben, denn das ermöglicht ihr ja die Arbeit, und dieses Bewußtsein können ihr allein die Mitglieder geben, für die sie ja gearbeitet hat. Die Mitglieder aber kommen nur in der Generalversammlung zusammen, — d. h. sie kommen nicht zusammen. Woher soll nun die Leitung die notwendige Zuversicht hernehmen? Woher soll sie aber auch wissen, wenn sie etwa gefehlt hat? Kritiken, in der Büchschente hergesagt, sind keine Kritiken, die hört man nicht, oder wenn man sie hört, kommen sie entstellt einem zu Ohren, und man nimmt sie also nicht ernst. Und wie soll die Leitung sich gegen Krakeelereien, gegen unbillige Forderungen wehren, wehren im

Interesse aller, wenn sie allein gegen einige Unruhstifter steht?

Hat man je gehört, daß Soldaten ohne Offizier eine Schlacht gewonnen haben? Das Gegenteil ist aber auch nicht möglich. Und es müssen noch viele Schlachten geschlagen werden, bis der Wirtschaftsbürger seine verdorbene Lage wieder gebessert hat. Dann soll aber der Wirtschaftsbürger es auch möglich machen, daß diese

Schlachten gewonnen werden können! Wenn er ein Mann ist, der über sein Schicksal selbst entscheiden will, dann soll er auch hingehen, wo über sein Schicksal entschieden wird und soll dem mit Rat und Tat beistehen, der sein Bestes will. Denn man hat nicht die Wahl: man muß Hammer oder Amboss sein. Sollte der Wirtschaftsbürger nur zum Amboss taugen? Dr. Josef Leicht.

## Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 31. März.

**Trauungen.** In den letzten Tagen traten in Dedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Maschineningenieur Ludwig Cséka und Edith Brassanyi, Chauffeur Josef Seemayer und Rosa Csellich, Tagelöhner Anton Mazora und Brigitta Horváth, penj. städtischer Oberamtsdiener Theophil Drescher und Elise Moderer.

**Dr. Stefan Pinezich,** Abgeordneter der königl. Freistadt Dedenburg, hält Ostermontag seinen Rechenschaftsbericht. Ort und Zeit werden noch bestimmt.

**Die Dedenburger Advokatenkammer** hielt Sonntag die ordentliche Jahresgeneralversammlung, in der man sich auch mit der wirtschaftlichen Lage des Rechtsanwaltschaftsstandes beschäftigte. Es wurde festgestellt, daß sich die materielle Lage der Advokaten im ganzen Lande verschlechterte, was dem Niedergang des Niveaus gewisser Bevölkerungsschichten zuzuschreiben ist. In der Generalversammlung gedachte man auch in pietätvollen Worten des entschlafenen gewissen Ehrenpräsidenten der Kammer, Oberregierungsrat Dr. Zoltán Héring, der sich um die Wahrung der Interessen des Advokatenstandes unvergängliche Verdienste erworben hat. Die Generalversammlung nahm gegen die geplante Auflösung der Kammer entschieden Stellung.

**Dedenburger Schriftsteller auf der hiesigen Bühne.** Die hiesigen Schriftsteller Rudolf Nowinski und Géza Komor schrieben — wie schon vor Tagen erwähnt — unter dem Titel „Snagsjaga jéshámos“ (Ihre Gnädigste als Hochstaplerin) ein Lustspiel, dessen Uraufführung Samstag, den 4. April durch das Kammertheater unter der Regie von Robert Bányi im hiesigen Stadttheater stattfindet. Man sieht der Aufführung, die mit Fleiß vorbereitet wird, voller Erwartung entgegen. Hier sei auch erwähnt, daß für die Uraufführung Direktor vitéz Robert Bányi die Budapester Künstlerin Betty Hajnal verpflichtete.

**Die Turnergruppe der hiesigen Höheren Handelsschule** beteiligte sich an der in Budapest stattgefundenen Turnerkonferenz der Kisfok mit schönem Erfolge, indem der Gruppe die große silberne Medaille zuerkannt wurde. Die Turner des evang. Lyzeums trugen die kleine Silbermedaille davon. Der vorzügliche Turner unserer Handelsschule Zoltán Székely errang im Wettkampf der Senioren mit 110,6 Punkten den ersten Platz.

**Vom Komitat.** Die Trachom-Razien werden in den Gemeinden des Csornaer Bezirkes demnächst fortgesetzt. Die bisherigen Heilverfahren zeitigen schöne Resultate.

**Vollsein,** Zwischellhochstand, Darmfäulnis, Magen säureüberschuß, Leberanschoppung, Gallenstauung werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher behoben und Kongestionen nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen rasch vermindert.

**Die Landes-Sozialversicherungsanstalt (OLZ)** läßt in mehreren Städten neue Bezirkskrankenhäuser mit modernen Ordinationsräumen bauen, unter anderem in Dedenburg. Für Dedenburg werden 176.000 Pengö flüssig gemacht. Hoffentlich wird mit dem Bau ehestens begonnen!

**Realitätenverkehr.** Es kauften: Karl Stiegler und Gattin, geb. Therese Biller, von Ferdinand Moyer einen Raftkreuzer im Ausmaße von 1 Zoch 825 Quadratklaster um 1050 Pengö; Karl Stubenvoll und Gattin, geb. Susanna Holzmann, von Therese Karner einen Neuberg-Weingarten im Ausmaße von 538 Quadratklaster um 450 Pengö.

**Darmverstopfungen** werden durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers beseitigt und dabei die Magenverdauung angeregt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnausscheidung gesteigert, der Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt.

**Der Verein „Edle Herzen“** hielt verflochtenen Sonntag unter dem Vorsitz des Präses Dr. Richard Holló's eine Jahresversammlung, welcher diesmal auch der Präses der neol. i. r. Kultusgemeinde Oberphyllus a. D. Dr. Gustav Schönberger beiwohnte und der Vereinsleitung für ihre segensreiche Tätigkeit anerkennende Worte sagte. Vor allem dankte er dafür, daß arme Schulkinder täglich mit einer Zehnmarken verpflegt und arme kranke Kinder unterstützt werden. Im Rahmen der Versammlung wurde beschlossen, zu Ostern an arme Kinder 2500 Eier zu verteilen. Schließlich wurde beschlossen, die Neuwahl der Funktionäre an einem späteren Termin vorzunehmen.

**Rund um einen Säugling.** Ein hiesiges ungarisches Blatt berichtete vor einigen Tagen mit großer Aufmachung, daß eine junge Mutter (Gattin eines Eisenbahnbeamten) von einer Freundin besucht wurde und dabei dem neuen Erdenbürger durch schlechte Wiedlung Hände und Füße gebrochen wurden. Dieses Malheur soll eine Freundin (Gattin eines jungverheirateten Mittelschulprofessors, dessen Haus vor Monaten gleichfalls vom Storch heimgesucht wurde) verursacht haben, die beweisen wollte, wie tüchtig sie auf dem Gebiete der Kinderpflege sei. In der heutigen Nummer dementiert das obige Blatt die Mitteilung. — Unserer Ansicht nach, war ein Dementi überflüssig, denn der bedauerliche Vorfall ereignete sich tatsächlich, nur weiß man nicht, ob die Freundin oder ein andere Person das Malheur verschuldete. Es heißt, daß dem Säugling nicht durch schlechte Wiedlung ein Arm und ein Fuß gebrochen wurde, sondern dadurch, daß man das Kind fallen ließ.

**Das Umjahsteueramt** überstiedelt in das Finanzgebäude (II. Stock, Tür 12) und steht ab 8. April dort den Interessenten zur Verfügung.

**Das städtische Umjahsteueramt** stellt, wie schon berichtet, mit 1. April seine Wirksamkeit ein und wird von diesem Tage angefangen als Expositur des Komitatszentralumjahsteueramtes wirken. Das Amtsfokal wird im Finanzpalais (Elisabethgasse, zweiter Stock, Tür 12) sein. Das Scheckkonto Nr. 56.867 des städtischen Umjahsteueramtes wird mit 31. März eingestellt und die im Besitze der Steuerzahler befindlichen Einzahlungsscheine sind bis zum obigen Tage an das städtische Steueramt einzuliefern. Gleichzeitig wird das städtische Steueramt die vom 1. April an gültigen neuen Einzahlungsscheine Nr. 56.351 ausfolgen.

**Ein großer Reflektor** zur Beleuchtung des alten Wahrzeichens unserer Stadt, des Rathhausturmes, wurde am Dache des Rathauses aufmontiert und vor einigen Tagen in Tätigkeit gesetzt. Im Dienste des Fremdenverkehrs ist dies eine lobenswerte Neuerung.

Zur Fastenzeit nur



**Leichenbegängnis.** Unter großer Teilnahme der hiesigen Bevölkerung wurde gestern nachmittag im evang. Friedhofe Frau Béla Hegedűs, geb. Birthelmer, zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnis erschienen auch zahlreiche Gewerbetreibende. Die Einsegnung nahm Pfarrer Karl Hanzmann vor, der auch eine schöne Trauerrede hielt.

**Im Elisabethspital** starb gestern Witwe Franz Barga aus Fertőhencmills im Alter von 76 Jahren.

**Der Dedenburger Reiterverein** benutzte auch den Film, um für den Verein neue Mitglieder zu werben. Er veranstaltete Sonntag vormittag im Städtischen Lichtspieltheater unter dem Titel „Reiter und Pferd“ eine Film-Matinee, wobei die glänzendsten Reiterattraktionen zu sehen waren. Dr. Béla Havas sprach einen Prolog und Anton Baumann trat in begeisterten Worten für die Pflege des Reitsportes ein, der heute nicht mehr ein exklusiver Sport einiger Auserwählter ist, sondern vornehmlich in unserem Vaterlande dazu angetan ist, je breitere Kreise zu erobern. Das zahlreiche Publikum verfolgte die brillanten Reiterjungen, die staunenswerten Pferdebesessenen und Pferderennen, die im Film zu sehen waren, mit lebhaftem Interesse. Bestrebungen ähnlicher Art, wie es die des hiesigen Reitervereines sind, verdienen weitestgehend unterstützt zu werden.

**Diebstahl.** Von einem Krautacker, unweit der Hütte des städtischen Feldhüters, entwendeten zwei minderjährige Burschen 120 Stück Porree. Ein Wachmann nahm die Diebe fest; die Diebsbeute wurde beschlagnahmt und gegen die Täter die Anzeige erstattet. Die Polizei fordert den unbekanntem Besitzer des Krautackers auf, sich auf der Polizeihauptmannschaft zwecks Uebernahme der Feldfrucht zu melden.

**Sie wollte sich erstehen.** In einem Hause in der Theatergasse wollte sich Sonntags abends ein 22jähriges Dienstmädchen, das unglücklich verlobt ist, mit einem Küchenmesser töten. Es rannte mit dem Messer zum Dienstmädchen der Nachbarwohnung und erklärte: Jetzt werde ich sterben! Dann rannte es über die Stiege hinunter. Die Berufskollegin schlug Lärm, worauf der Hausmeister herbeieilte, das lebensmüde Dienstmädchen aufhielt und ihm das Küchenmesser wegnahm. Die Polizei wurde verständigt, die das Mädchen erst dann freigab, als es erklärt hatte, von der Selbstmordabsicht abzulassen.

**Vom Gerichtshof.** Die Harbauer Einwohner Johann P. und Samuel P. wurden vom hiesigen Gerichtshof zu zehn Pengö verurteilt, weil sie aus der Lebensmittelkammer des Johann Gritsch Selchfleisch entwendeten. Die Strafe fiel deshalb milde aus, weil sie die Tat in beirauchtem Zustand verübten und tief bereuen. Sie erklärten, daß sie nicht stehlen, sondern bloß einen Zug machen wollten.

**Der Nagylözer Gewerbebund** veranstaltet im Kulturhaus dortselbst Oster-sonntag und -montag sowie am 19. April Dilettantenvorstellungen, die am 19. April mit einer Tanzunterhaltung abgeschlossen werden. Zur Aufführung gelangt das Volksstück „Szeged beggel“ sowie der Schwank „Töböt ešel, mint erövel.“

## Johann Freiler

Uhrmacher u. Juwelier empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten Uhren- u. Juwelenreparaturen prompt und billig! Sopron, Theatergasse 6

Grösste Auswahl! Solide Preise! In den schönsten Frühjahrsneuheiten!

Damen-Weisswäsche, Pulovers, Herren-Hemden, Krawatten, Handschuhe, Rittkils, usw. Herren-Regenschirme, etc. Kinderkleider, Baby-Ausstattug, etc. **RAIDL** Grabenrunde 89

### Sport.

Sämtliche Fußballmannschaften unserer Stadt erfolgreich!

Sonntag konnten alle vier Fußballmannschaften unserer Stadt ihre Meisterschaftsspiele mit Erfolg bestreiten. Die Eisenbahnermannschaft SVSE erzielte zu Hause gegenüber der Györier Mannschaft Textil einen überlegenen Sieg und gelangte hiedurch auf den 3. Platz der Tabelle, SVAC konnte in Szombathely gegen SzSE einen knappen, aber umso wertvolleren Sieg erzielen. Die Mannschaft Soteg erzielte gleichfalls einen minimalen Sieg gegenüber der Kapuvärer Mannschaft, und das Treffen SVSE II—Textil II endete zu Gunsten unserer Eisenbahner.

**SVSE—Textil 9:0 (4:0).** Die Györier Mannschaft Textil war kein gleichwertiger Gegner und die katastrophale Niederlage dieser Mannschaft war vollkommen gerechtfertigt. Man dachte, die Györier Mannschaft werde sich gänzlich in Verteidigung zurückziehen und dadurch einer größeren Niederlage vorbeugen, doch das Gegenteil von dieser Annahme trat ein. Die Györier Mannschaft spielte mit besonderem Eifer, sie führte sogar häufig Angriffe, ohne jedoch deren Ausschüttigkeit bemerken zu wollen. Die Angriffsreihe der SVSE spielte zeitweise ohne besonderem Eifer, ob aus Berechnung, um hiedurch die Gäste von der überwiegenden Verteidigung des eigenen Tores abzulenken oder aus Herabwürdigung des Gegners, wäre schwerlich festzustellen; jedenfalls bewährte sich diese Taktik vorzüglich, wie aus dem Resultate ersichtlich ist. Unwillkürlich tauchte jedoch die Frage auf, wie hoch hätte sich das Endergebnis beziffert, wenn die Eisenbahner mit voller Hingebung gespielt hätten?!

Nach dem Angeführten ergibt sich, daß das Spiel, wenn auch nicht besonders spannend, jedoch auch nicht vollkommen einseitig geführt wurde. Den ersten Treffer erzielte Mittelfürer Berényi II aus größerer Distanz durch einen wundervollen Schuß, welchen auch der vorzüglichste Tormann nicht abzuwehren vermocht hätte (1:0). In der 11. Minute prallte der Schuß des Außenstürmers Jolnai von der inneren Fläche des Torbalkens zur Erde und Mittelfürer Horváth beförderte den Ball endgültig ins Tor (2:0). In der 14. Minute war Verbindungstürmer Bárdics erfolgreich (3:0). In der 20. Mi-

**Feine Fische** immer frische Raiboncs Herrschafts-Karpfen etc. bei Raab, halesarnok, Szinház-utca 27. Telephon 696

nute herrschte nach einer Planke Jolnays vor dem Tor der Gäste große Verwirrung; den Schuß des Verbindungstürmers Konrad schlug der Tormann zurück, doch Außenstürmer Tóth zögerte nicht, den Ball ins Netz zu placieren (4:0). Nach diesen vier Treffern wurde das Publikum anspruchsvoll, man erwartete immer weitere Treffer, doch diese Spielhälfte blieb ohne weiteres Resultat.

In der zweiten Spielhälfte konnte aus einem Angriff der linken Planke Konrad einen schönen Treffer erzielen, doch Seitenrichter Hajdu bezeichnete diesen Fall als „Offside“ und Schiedsrichter Mikóczy akzeptierte auch ganz unbegründet diese Definierung. Von nun an häuften sich diese Fälle; Hajdu bezeichnete die wiederholten Angriffe der Eisenbahner ständig als „Offside“ ohne Rücksicht, ob dies stimmte oder nicht. Schließlich flaute die Empörung des Publikums ab und man nahm diese „fachgemäße“ Urteile als eine heitere Zugabe zum Meisterschaftsspiele. Den 5. Treffer erzielte in der 16. Minute aus einem vor das Tor gegebenen Ball des Außenstürmers Tóth Mittelfürer Horváth (5:0).

Aus der Gästemannschaft spielte zwar die Verteidigung ganz annehmbar, doch die vielen Treffer verwirrten sie und in der 18. Minute, als Tóth einen Angriff führte, verabschiedete der Verteidiger Leier ein Eigentor (6:0). In der 18. Minute konnte Horváth aus einem wunderbaren Schuß den 7. und in der 32. Minute Bárdics den 8. Treffer erzielen. Der rechtsseitige Verteidiger der Gäste, Krauß, verabschiedete schließlich in der 35. Minute einen Elferstoß, welchen Horváth verwertete (9:0). In der 42. Minute

jog sich der Tormann des Textil, Polgár, während der Abwehr eines Angriffes eine Verletzung zu und mußte aus dem Spiel ausscheiden. Für die letzten Minuten der Spielzeit übernahm seinen Posten einer der Verteidiger. B.

### LISZT-KONZERT

**SVAC—SzSE 3:2 (1:0).** Die Mannschaft SVAC konnte diesmal nicht komplett antreten und man befürchtete, daß dieses Spiel in Szombathely daher ungünstig ausfallen werde, doch erwies sich diese Befürchtung grundlos. Die Mannschaft spielte mit großer Aufopferung und konnte bereits in der ersten Spielhälfte zur Führung gelangen, indem der Tormann der SzSE, Witreich, den Schuß des Außenstürmers Seemayer nicht halten konnte, der Ball entfiel seinen Händen und obwohl er den Ball noch erfassen konnte, urteilte der Schiedsrichter einen Treffer (1:0). Die Szombathelyer Mannschaft konnte erst in der zweiten Spielhälfte, und zwar in den ersten Minuten, ausgleichen (1:1) und übernahm nachher in der 13. Minute die Führung (1:2), SVAC spielte nunmehr in Ueberlegenheit; bereits nach einigen Minuten konnte Salamon ausgleichen (2:2). Den Sieg verheißenden Treffer erzielte Kelemen in der 32. Minute.

**Soteg—Kapuvári SE 2:1 (2:0).** Soteg spielte in der ersten Spielhälfte in großer Ueberlegenheit; den ersten Treffer erzielte Soteg in der 18. Minute als der Verteidiger der Kapuvärer Mannschaft, Kiss, den Schuß des Mittelfürers Viktora in das eigene Tor köpfte, den zweiten Treffer in der 35. Minute durch Milten. In der zweiten Spielhälfte konnte auch die Kapuvärer Mannschaft aufkommen und verminderte den Vorsprung des Soteg durch einen Treffer.

**SVSE II—Textil II 5:2 (3:0).** Die zweite Mannschaft der Eisenbahner sicherte sich in der ersten Spielhälfte einen großen Vorsprung, welchen die Gäste in der zweiten Spielhälfte nicht mehr wettmachen konnten. Die Treffer erzielten für SVSE: Ertinger I (2), Berényi III (2) und Gölll.

**Törekvés—Sopronbányászok SE 1:1 (1:1).** **Egyetértés—Soteg II 3:0 (2:0).** **Kamatipar SE—SVSE III 4:3 (2:1).** **Meisterschaftsspiele im westlichen Bezirke:** In Győr: **Vakutas—DAC 2:1;** in Székesfehérvár: **Előre—TEC 4:3;** in Veszprém: **UTC—MAC 0:0;** in Pépa: **ITE—Perut 2:2;** in Komárom: **ETD—KAC 3:1.**

**Meisterschaftsspiele in der ungarischen Nationalliga:** **Ferencváros—Egged 2:0, Hungária—SVAC 3:2, Ujpest—III. fer. FC 2:0, Pöbös—Kispest 1:0, Attila—Törekvés 3:2.** B.

### Dedenburger Theater.

„Olympia.“

Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz Molnár. — Gastspiel des Mitglied des Nationaltheaters Paul Jávor.

Das bekannte Bühnenwerk Franz Molnárs „Olympia“ erlebte im Dedenburger Stadttheater einen neuen Triumph durch das Auftreten des Mitgliedes des Nationaltheaters Paul Jávor, der in der Rolle des Husarenrittleisters Kovács eine glänzende Erscheinung bot. Denn darauf kommt es bei dieser Rolle in erster Linie an. Der begeisterte Applaus, der ihm zuteil wurde, war eine aufrichtige Anerkennung für seine erstklassige Leistung. Die Titelrolle gestaltete Nora Trsny zu einem Erlebnis für das Publikum. Sie verstand es, die kalte, unnahbare und herzlose, aber auch liebende und leidende Olympia in ihrer strahlenden Schönheit wiederzugeben. Biola Orbán zeigte als Lina wieder einmal die große Kunst ihrer Darstellungskraft. Das macht ihr niemand nach. Der große Beifall galt zum großen Teil ihr. Auch Helene Serfőzy, Joltán Zemplényi, Eugen Sarr und Ernst Szántó hatten an dem Gesamterfolg großen Anteil, nicht zuletzt auch Joltán Zemplényi in seiner Eigenschaft als umsichtiger Regisseur. J. Neubauer.

Chefregisseur: Arpád Török. Verantwortlicher Regisseur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

### Abschluß der diesjährigen Kochvorträge.

Dedenburg, 31. März. Nun ist die diesjährige Haushaltungswoche (fast hätte ich geschrieben Festwoche) „verrauscht“; es war wie bei einem Festrausche, bereits in den Vormittagsstunden jeden Tages kamen die höheren Klassen

### am Palmsonntag im KASINO

der hiesigen Mädchenunterrichtsanstalten und lauschten den sachlichen Ausführungen der Frau Nikolaus Laurisin. Die Zöglinge profitierten bei dieser Haushaltungsstunde sehr viel für ihren zukünftigen Beruf als Hausfrau. In den späten Nachmittagsstunden, lange vor dem offiziellen Beginn des öffentlichen Schaukochens, füllte sich stets der Glasaal mit unseren Hausfrauen und deren Töchter, so daß selbst für die pünktlich Kommenden kaum mehr ein Platz vorhanden war, während Zuspätkommende bedauerlicherweise nicht einmal einen Stehplatz ergattern konnten, nachdem buchstäblich „das letzte Gähnen“ ausgefüllt war.

So ein Andrang von eifrigen Hausfrauen bringt uns unwillkürlich zu einer Betrachtung und drängt uns einen Vergleich auf, und glauben wir, daß unsere Stadt in bezug auf die hauswirtschaftlichen Tugenden unserer Frauen in einen ebensolchen hervorragenden Ruf kommt, wie seinerzeit das deutsche Städtchen Weinsberg durch dessen „Weibertreue“. — Eine solche gespannte Aufmerksamkeit, und solche Sachkenntnis, wie wir dies beim Publikum der Vorträge sahen, können nur versierte und die Sache ernst nehmende Hausfrauen aufbringen.

Was für die gegenwärtige Hausfrauengeneration gilt, scheint für die zukünftige Generation im gesteigerten Maße der Fall zu sein.

Am Samstag nachmittag kochten hiesige Studentinnen, die noch fast in den Kinderschuhen stecken, vollständige Menüs, herrliche Mehlspeisen, und man muß konstatieren, daß hier zu diesem absoluten Gelingen nicht nur die Einfachheit in der Gasherdbehandlung beitrug, sondern entschieden auch die häusliche Erziehung der reizenden, wiedererprechenden zukünftigen Hausfrauen, der Jungdamen: Evike Horváth, Lurkó Lenkó, Marta Szücs und Etus Schiller.

Diese lieblichen „Bachschwanwärtler“ haben zwar den Beweis geliefert, daß Kochen mit Gas ein „Kinderpiel“ ist, aber dabei vollen Ernst damit verbunden, wie wir uns durch Kostproben überzeugen konnten. Alles in allem können wir mit ruhigem Gewissen allen heiratsfähigen jungen Männern des Landes zuzurufen: Wenn Ihr schon nicht das Glück habt, in unserer Stadt wohnen zu können, aber zum Freien kommt nach Dedenburg, da werdet Ihr bestimmt keine Riete ziehen!

Am Sonntag vormittag wurde ein Spezialvortrag für unsere Gastwirte und Kaffeesteder abgehalten, bei welcher Gelegenheit ein neuartiger Kaffee- und Teeapparat durch Fabrikant Edinger (Budapest) vorgeführt wurde.

Abends fand bei großem Andrang der Schlußvortrag der Budapester Vortragsgemeinschaft Frau Nikolaus Laurisin statt, der man für ihre Ausführungen herzliche Ovationen zollte und sie mit einem Blumenkranz überraschte. Einen Blumenkranz erhielt auch Frau Paul Medve. Diesen überreichte Evike Horváth.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß sich um das reibungslose Abwickeln des gelungenen Arrangements der diesjährigen Haushaltungswoche insbesondere der Chef der Montageabteilung des städtischen Elektrizitätswerkes Josef Auer sehr verdient machte. Er bewältigte bei dem großen Andrang alle an ihn gestellten Anforderungen mit Ruhe und routinierter Geschäftstüchtigkeit.

**Sportzug nach Wien.** Die Raaberbahndirektion stellt anlässlich des österr.-ungarischen Fußballänderkampfes in Wien am 5. April einen Zilléres-Zug in den Verkehr. Fahrpreis 5.12 Pengö. Karten an den Personenschaltern der Raaberbahnstation, wo auch die Eintragung in den Sammelpaß erfolgt. Selbstverständlich kann der Sportzug auch von Personen benützt werden, die dem Fußballänderkampf nicht beiwohnen.

### Radio-Programm.

Dienstag, 31. März:

Budapest. 18.30: Zigeunermusik. — 20.20: Schwedisches Konzert. — 22.20: Schallplatten. — 22.50: Lieder. — 23.25: Zigeunermusik. Wien. 7.25: Schallpl. — 10.50: Bauernmusik. — 12: Sinfonieorchester. — 16.05: Aus Tonfilmen. — 17.25: Fastenmusik. — 18.25: Französisch. — 20: Musik. — 22.10: Klavierkonzert. — 23.15: Musik.

### Karten bei Karner

Mittwoch, 1. April:

Budapest. 12.05: Schallplatten. — 12.30: Zigeunermusik. — 17.30: Unterhaltungsmusik. — 19: „Entwicklung der türk. Musik.“ — 19.30: Sinfoniekonzert. — 21.20: Bunter Abend. — 23.15: Tanzmusik. Wien. 12: Schallplatten. — 13: N. — 13.10: Schallplatten. — 15.20: Vortrag. — 16.05: Schallplatten. — 17: Konzert. — 19.10: Zunftspiel. — 20.15: Sinfoniekonzert. — 22: N. — 22.10: Tanzmusik. — 23.55: Nachtkonzert.

### Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!

### FARBEN,

Firnisse und Lacke

in reichster Auswahl, am besten und billigsten bei

Gustav Forster, Sopron, Kleineg. 2

**Dedenburger Weinstenker** 

**Guter Weißwein** Witwe Andreas Grad, Neustiftgasse 13.

**Prima alter Rotwein** Samuel Zeberer, Hintergasse 16.

**Guter alter Rotwein** Michael Dejzö, Preßburgerstraße 22.

**Prämierter Alter Wein** und **Guter alter Rotwein** Witwe Paul Tschürk, Kátóczy-Gasse 27.

Landwirtschaftliche **Sämereien und Kunstdünger** Stelzerklee, Luzerner, Fatterrüben, Erbsen, Steckwiesel u. Gemüsesämereien. Niederlage der Samenhandlung: Edm. Mauthner A.-G. bei

Gustav Forster, Sopron, Kleineg. 2

- la Seidenstrümpfe P 1-95
- la Seidenhosen . P 1-60
- la Seidenkombi P 3-20
- la Damenhemden P 1-90
- la Herrenhemden P 4-80
- la Herren-Pouplinhemd P 6-20
- la Herren-Kniehosen . P 1-90
- la Herren-Socken P-70

usw. in grösster Auswahl bei **Fischer Mihály, SOPRON, Grabenrunde Nr. 56**